

Datum: 10.09.2009 - 09:23 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/nachrichten/minister-macht-wort-lebens-hoffnung-463398.html>

Minister macht "Wort des Lebens" Hoffnung

Allmannshausen - Finanzminister Georg Fahrenschon hält am geplanten Verkauf von Seeburg und Schloss Allmannshausen fest, signalisiert aber dem Mieter, dem Jugendmissionswerk „Wort des Lebens“, Gesprächsbereitschaft.



Minister Georg Fahrenschon verteidigte den geplanten Verkauf von Seeburg und Schloss Allmannshausen.

Auch die Bewohner der Gemeinde Berg wollen, dass die beiden Schlösser weiter von "Wort des Lebens" genutzt werden: 12.000 Unterstützer-Unterschriften wurden binnen weniger Tage gesammelt, zahlreiche Bürger meldeten sich auf einer CSU-Veranstaltung am Dienstagabend im Aufkirchner Gasthaus zur Post zu Wort. Zuvor hatte Finanzminister Georg Fahrenschon über die Pläne der CSU nach der Bundestagswahl und die Zukunft von "Wort des Lebens" gesprochen - und diese sieht er nicht unbedingt in der Gemeinde Berg in den Schlössern, die derzeit dem Freistaat gehören.

Die Nutzung der Schlösser sei für den Freistaat nicht wirtschaftlich, betonte Fahrenschon. In den vergangenen Jahren seien 1,2 Millionen Euro in den Unterhalt der Liegenschaften geflossen. „Wort des Lebens“ ist ein guter Mieter“, sagte Fahrenschon. Ein wirtschaftliches Mietverhältnis sei aber unter den aktuellen Konditionen nicht aufrecht zu erhalten. „Diese Immobilie hat keinen Staatszweck“, sagte er. „Es ist klar, dass es kein staatlicher Auftrag ist, den WdL-Verein so massiv zu unterstützen.“ WdL müsse überlegen, ob die Jugendarbeit woanders besser gemacht werden könne. „Ich warne davor zu sagen: Wir sind an die Immobilie gekettet“, sagte der Minister, der aber gleichzeitig seine Gesprächsbereitschaft unterstrich und eine staatliche Hilfe für den Kauf der Schlösser in Aussicht stellte.

Elfie Schlöter riet Fahrenschon, die Schlösser nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten. „Dort wird Werteerziehung geleistet, wir können uns nicht erlauben, so eine Organisation wegzudrängen.“ Bergs Bürgermeister Rupert Monn wandte ein, dass auch die Gemeinden unwirtschaftliche Liegenschaften um gesellschaftlicher Belange willen tragen müssten. Der frühere CSU-Gemeinderat Franz Gastl-Pischetsrieder ging Fahrenschon hart an: Der Freistaat solle lieber Immobilien wie das defizitäre Hotel Intercontinental auf dem Obersalzberg verkaufen.

Nach der offiziellen Veranstaltung saßen Fahrenschon und WdL-Vertreter noch miteinander am Stammtisch der „Post“. WdL-Betriebsleiter Joachim Henn hat nach Fahrenschons Besuch durchaus Hoffnung: „Der Minister hat uns Gesprächsbereitschaft signalisiert. Und eine staatliche Unterstützung für den Kauf der Schlösser.“